

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 1. September 1885.

Nr. 406.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Der Bundesrath wird in 14 Tagen seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Zunächst werden ihn die Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz und eine Reihe von Angelegenheiten, welche sich auf das Unfallversicherungs-gesetz beziehen, beschäftigen. Sollte es bei dem Plane bleiben, den Reichstag vor dem preussischen Landtag bereits im November einzuberufen, worüber Entscheidungen erst in nächster Zeit zu erwarten sind, so würde freilich dem Bundesrathe sofort eine ausgiebige Arbeit vorgelegt werden müssen. Es wird fast zur Gewissheit, daß dem Reichstage außer dem Etat das gesamte Material, welches in der letzten Session unerledigt geblieben ist, wieder vorgelegt wird. Trifft dies aber zu, und sollen, wie wir erfahren, auch die Pensionengesetze für Reichsbeamte, Marine- und Zivilbeamten wieder erscheinen, so ist dies ein Arbeits-umfang, welcher in einer kurzen Session nicht erledigt werden kann.

Von der Kreuzer-Fregatte „Bismarck“. Einem an Bord der Fregatte „Bismarck“ auf der Rheide von S. Paul de Loanda am 22. Juli geschriebenen Briefe entnimmt die „Kr. Ztg.“ folgende Mittheilungen:

Am 4. Juli Vormittags fand unter dem Donner der Kanonen des „Habsicht“ die feierliche Einführung des Gouverneurs von Kamerun in Gegenwart des Admirals und der Kommandanten beider Schiffe statt. Die Offiziere trugen Frack und weiße Hosen, die Mannschaft weiße Parade-Uniform. Am 5. gingen wir „Anker auf“ in See. Das Wetter war beständig schön und ruhig. Am 6., Abends, überschritten wir den Äquator und am folgenden Tage fand die offizielle „Einweihung“ statt, bei der ich mich als einziges Mitglied der Offiziersmesse zu unterzeichnen hatte. Am Abend zuvor hatte Triton als Bote des Neptun die Ankunft des letzteren beim Admiral in Versen angemeldet. Es wird dabei die Fiktion festgehalten, als ob Triton direkt aus dem Meere käme. Der betreffende Steuermannsmaat, in Triton gekleidet, klettert vorher über den Bordrand hinaus und ruft, draußen hängend, das Schiff an: „Schiff ahoi!“ Der wachhabende Offizier antwortet: „Ei, ei!“ — „Was ist das für ein Schiff?“ — „Er. M. S. „Bismarck!““

Die Maschine stoppt, der Bootmannsmaat giebt der Wache das Zeichen mit der Pflanze; die Mannschaften treten am Hallreep an. Nun steigt Triton an diesem empor, der Offizier empfängt ihn und geleitet ihn zum Admiral. Bei der Rückkehr wird, nachdem Triton auf's Hallreep hinaufgeklommen ist, vom Heck des Schiffes eine brennende Theertonne in's Meer geworfen, auf der sich angeblich der dampfende Wasserdampf entfernt haben soll. Die Tonne ist dann noch lange als leuchtender Punkt in der großen Wasserwölke sichtbar. Am Nachmittag des folgenden Tages erscheint unter Vorantritt des Musikkorps Neptun selbst, der älteste Unteroffizier, in unserem Falle zufällig der Pumpenmeister, und sein ganzes Gefolge, in gradezu abenteuerlichem Aufzuge. Dabei befindet sich ein „Pfarrer“, der den üblichen Scherz durch eine Rede einleitet, ein Barbier mit kolossaler Schere, Messer und Schleifstein; ein Altar, welcher die Namen der „Taufkinder“ verlist; und in gereimten Knittelversen die Nacht und Wirt-schaft des Meergottes beschreibt. Nie fehlt dabei ein Bar, der an der Reite herangeführt wird. Der Anblick dieses Ungethüms versetzt die Regierungen, den einen der Offiziere als Bedienten mitgenommen hat, in großen Schrecken. Solch ein Wesen hatte er in Kamerun noch nicht gesehen. Nachdem Neptun in Knittelversen jedem einzelnen Offizier, vom Admiral bis zum Zahlmeister, einige Begrüßungsworte zugerufen hat, geht es zur „Taufe“. Ich selbst wurde hierbei etwas beschont, aber dennoch tüchtig mit Seifen-schaum eingeschaumt und mehrmals in einen großen Kbel mit Seewasser hineingetaucht und außerdem mit der Spitze bearbeitet. Schlimmer erging es den Mannschaften. Dieselben mußten, nachdem sie das erwähnte Bad bestanden, durch einen großen Windstoss hindurchklettern, wobei ihnen mit der großen Feuerspritze ein dicker Wasserstrahl nachgesandt wurde. Als auf diese Weise ungefähr 200 Mann die Neptuntaufe empfangen hatten, schwamm natürlich das ganze Oberdeck in Wasser. Auch die drei Nalimba-Neger, welche auf ihren

Busch als vierjährig freiwillige Matrosen einge-stellt sind, wurden in aller Form getauft. Nach diesem lustigen Zwischenfall ging die Fahrt ohne Unterbrechung weiter. — Am 10. liefen wir in den Hafen S. Paul de Loanda ein; doch findet eine Beurlaubung der Mannschaft nicht statt, da in der Stadt, in Folge des Schmutzes und Ver-falles, die Dysenterie herrscht.

Die Ausschüsse des Bundesrathes, welche mit der Vorberathung der Ausführungs-Bestimmungen zum Börsensteuergesetz betraut sind, werden am Montag, den 7. September, zusamen-treten. Es sind diese Ausführungs-Bestimmungen schon seit einiger Zeit fertiggestellt und den Bun-desregierungen zur Kenntnissnahme und Begutach-tung mitgetheilt worden. Die begünstigten Ausfüh-rungen sind seitens mehrerer Regierungen bereits erfolgt und die noch ausstehenden dürfen damit ihre Erledigung finden, daß die Bevollmächtigten mit Instruktionen für die Beratungen versehen werden. Die neuen Ausführungs-Bestimmungen sind umfangreich, da die Ausführungs-Bestimmun-gen zum alten Stempelgesetz, insofern das letztere in Kraft verbleibt, mit zur Aufnahme gelangen mußten, um ein einheitliches Ganze zu gewinnen. Es wird gehofft, daß die Ausschüsse ziemlich rasch ihre Beratungen beenden werden, so daß das Plenum des Bundesrathes, welches mittelst kaiser-licher Ordre vom 6. Juli d. Js. bis zum 15. September vertagt wurde, in der Lage sein dürfte, in seiner ersten Sitzung über die den gesamten Handelsstand interessirende Angelegenheit Beschluß zu fassen.

In dem Statut der Schönhäuser Stif-tung ist eine bis jetzt noch nicht erwähnte Instand- vorsehung, welche Bericht über die Unterstüßun-gen zu empfangen hat; als solche soll nämlich der jeweilige Präsident des preussischen Herren-hauses fungiren. Diese Bestimmung ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in Rücksicht darauf getroffen worden, daß an der Spitze des Zentral-Komitees zur Sammlung einer Ehrengabe der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, gestan-den hat.

So lange die deutsche Presse in Dester-reich die Czechen und soweit es unter öfterreligi- schen Verhältnissen möglich ist, die Politik des Grafen Taaffe für die unaufhörlichen Gewaltthä-tigkeiten gegen die Deutschen in Böhmen verant-wortlich machte, genirten sich die Czechenblätter nicht in jedem einzelnen Falle die Schuld nicht allein zu leugnen, sondern sie geradezu den Deut-schen zuzuschreiben, welche die armen Czechen zuerst provoquiren und nachher mißhandeln. Nun aber kommen die ungarischen Blätter und verurtheilen den Uebermuth der Czechen und die Taaffe'sche Versöhnungspolitik, welche solche Früchte getragen hat, wie die Neuauflage der Königinhofer Hand-schrift. In Uebereinstimmung mit unserer Auf-fassung der Verhältnisse in Böhmen schreibt z. B. der „West. Lloyd“:

„Zwischen Kuchelbad und Königshof liegt eine ganze Reihe häßlicher, mitunter von blutigen Elementen durchfurchter Wälder, die uns ein reiches und schönes Land im bürgerlichen Ansehen zeigen. Und will man der Wahrheit die Ehre geben, so wird kein Unbefangener die Thatsache in Abrede stellen, daß bei diesen tief bedauerlichen, die Ruhe der Bürger störenden und die Politik der Regierung kompromittirenden Vorkommnissen beinahe jedesmal die Ausschreitungen von czechischer Seite ausgegangen sind. Die Czechen sind es, die sich zu widerwärtigen Mälen selber durch unqualifizierbare Erzeugnisse ins Unrecht setzen und das belastet sie um so schwerer, als sie die Regierungspartei bilden und alle Vortheile derselben genießen. Man wende nicht etwa ein, daß es unzulässig sei, die erzehrenden Böbelmassen auf eine Linie zu stellen mit dem gebildeten und politisch reifen Theil des czechischen Volkes. Wenn die in Rede stehenden Fälle nur hier und da ein-mal vorkommen, so wäre es gewiß unstatthaft, die Allgemeinheit für die Ausschreitungen Einzelner verantwortlich zu machen. Aber die Häufigkeit der peinlichen Ausbrüche und deren bedenkliche Ausdehnung drohen nachgerade eine Katastrophe zu werden, deren Mitverantwortung die politischen herrschenden Kreise vergeblich abzulehnen trachten. Die gerechten Forderungen der Czechen finden in der Regierung, im Parlament und in der Kan- zelsverwaltung volle Berücksichtigung. Die Czech-

nehmen heute politisch eine Stellung ein, wie nie-mals seit der Schlacht am Weißen Berge. Dieser Erfolg legt ihnen aber auch moralische Verpflich-tungen auf, die sie zunächst in der Leitung der Massen zu erfüllen haben. Wenn die Czechen noch in der Opposition ständen, würde man Stra- festumulte und blutige Schlägereien, wenn auch nicht entschuldigbar, so doch durch die Verbitte-rung der Gemüther erklärlich finden. Nun sind aber im Stille der Parteien die Czechen der begün- stigte Theil, und ihre leitenden Männer und pu-blizistischen Organe verschärfen bei jeder Gelegen- heit auf das nachdrücklichste, ihre lebhaftesten Wün-sche und Bestrebungen seien auf die Versöhnung der Czechen mit den Deutschen gerichtet und die Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten sei die Grundlage ihres Programms. Wie diese besteben-den Sätze aber aussehen, sobald es sich um deren Verwirklichung in konkreten Fällen handelt, hat erst jüngst die Inthronisation des neuen Fürst- Erzbischofs von Prag dargethan.“

Von den Ungarn, um deren Günstigkeit sie so oft gebuhlt haben, sich so verurtheilt zu sehen, wird auf die Czechen nicht ohne Eindruck bleiben. Schon jetzt beklagen sich einige ihrer Blätter, daß die czechische Nation verkannt werde, und warnen ihre Leute vor Unbesonnenheiten. Leider wer-den diese Warnungen zu spät kommen, in den deutschen Gegenden Böhmens ist die Erbitterung und die Entrüstung über die freche Vergewaltigung schon auf einen Grad gestiegen, daß Re- pressalien gegen dort ansässige Czechen zu be-fürchten sind. In Reichenberg sind am Freitag schon Erzele in dieser Richtung vorgekommen und nur durch die Energie des Magistrats noch rechtzeitig unterdrückt worden. Wird es aber möglich sein, das gerechte Unwillen stets Herr zu bleiben? Soll nicht, wer Wind sät, Sturm erntet?

Die Renommisterei der Madrider Presse lenkt die Aufmerksamkeit auf den Zustand der spanischen Flotte. Man bildet sich am Ebrostrand ein, daß die Deutschen nur „elende Holzschnitten“ in der Sübsee zu ihrer Verfügung haben und doch ist das wirkliche Verhältniß gerade ganz umgekehrt. Keine Flotte der Welt hat einen größeren Ballast an alten Holzschnitten als die spanische, selbst unter ihren einzigen fünf ver-alteten Schlachtschiffen befinden sich drei hölzerne Panzerfregatten („Zaragoza“, „Sagunto“ und „Mendez Nuñez“), nur die „Numancia“ und die „Victoria“ sind ganz aus Eisen konstruirt, aber diese Schiffe haben das für Panzer höchst ehe-rwürdige Alter von 20 Jahren. Deutschland stellt dieser Armada 12 Panzerschiffe ersten Ranges und 14 Panzerfahrzeuge entgegen. Unter diesen 26 Schlachtschiffen ist nicht ein einziger „hölzerner Panzer“. Ähnlich steht die Sache bei den Kreuzern. Wir rechnen dahin auch die neun Schrau-benregatten, welche die „Unia official de Espana“ als Schiffe „erster Klasse“ bezeichnet; die aber in Größe (Displacement) unseren Kreuzerfregatten ent-sprechen, denen sie auch sonst ähneln, nur in einem Punkte nicht: die deutschen Kreuzerfregatten sind sämmtlich aus Eisen konstruirt, die spanischen sämmtlich aus Holz. Sogar die drei neuen Kreuzer der Aragon-Klasse („Aragon“, „Castilla“ und „Navarra“) sind Holzschnitten und diese Schiffe sind unserer Erachtens die besten Schiffe der spanischen Flotte; sie sind auch an sich betrachtet sehr gute Schiffe, denn die Spanier verstehen sich seit Alters her auf den Bau von Korvetten, aber es sind Holzschnitten! Dasselbe gilt von sechs Schrauben-Fregatten alten Typs, welche sich auf dem Papier besser ausmachen als in der Wirk-lichkeit. Diesen neun spanischen Kreuzern könnte die deutsche Marine 16 eisernen Kreuzer-fregatten und Kreuzerkorvetten entgegenstellen. Auch nach der Fertigstellung der drei im Bau be-griffenen Kreuzer der Alfonso-Klasse wird sich dies Verhältniß nicht ändern, denn es werden minde-stens drei eisernen Kreuzer der deutschen Ma-rine bis dahin fertig. Hinsichtlich der Kreuzer letzten Ranges mögen die Kräfte der beiden Ma-rinen ziemlich gleich sein, obgleich es schwer hält zu sagen, was das alte schwimmende Material der spanischen Flotte noch werth ist; wir wollen aber die Möglichkeit über, auch die 6 Radkorvet-ten für voll anzusehen, doch können wir die Be-merkung nicht unterdrücken, daß es in dieser gan-zen Kategorie von Schiffen von der Arica neuen

Typs giebt: „Jorge Juan“, „Sánchez Barcáiz- Legui“, „Oravina“ und „Belasco“. Das an Schiffen III. Ranges in der spanischen Flotte übrig bleibt, kommt für überseeische Expeditionen kaum in Betracht, sie dienen zum Küstenschutz, sind aber ohne Zweifel gegen Schmuggler besser zu verwenden, als gegen angreifende Flotten; es sind darunter ein paar hölzerne Monitore von recht zweifelhaftem Werth („Arapias“ und „Du-que de Seluan“), zwei Schraubenbojen von je 500 Tons und eine ganze Flotte von kleinen ungepanzerten winzigen Kanonenbooten, 30 davon sind nach einem Plane gebaut, welcher von Eric-son herrührt, flotte Dinger, welche gut aussehen, aber kaum 12 Knoten machen und mit je einem gezogenen 7-Zöller armirt sind. Uebrigens ist man bisher über den klaglichen Zustand der Flotte in Spanien selbst nicht in Zweifel gewe-sen; seit 1879 sind alljährlich Vorschläge zur Re-organisation der Flotte gemacht, und es ist jetzt auch endlich der Bau einiger Panzerschiffe und bringende Reformen beschlossen, aber ob die dazu nöthigen 200 Millionen Pesetas schon vorhanden, ist uns nicht bekannt. Das Personal der spa-nischen Marine ist viel brauchbarer und weith-voller als das schwimmende Material. An Matrosen und Offizieren ist kein Mangel. Die Marineliste für 1884 zählt 673 Seemanns-offiziere auf, darunter 1 Admiral, 6 Vizeadmirale, 22 Konteradmirale, 20 Kapitane 1. Klasse, 40 Kap-itane 2. Klasse, 88 Fregattenkapitane u. s. w.; zur Reserve gehören 3 Vizeadmirale, 56 Kapitane und 70 Leutenants. Zur Disposition stehen 95 Offi-ziere; außerdem sind noch 376 aktive Offiziere für die Marine Infanterie und 66 für die Ma-rine-Artillerie vorhanden. Dies Offizierskorps würde genügen, die 300 Schiffe mit Führern zu versehen, welche die spanische Flotte vor 90 Jah-ren besaß, die damals nicht weniger als 76 Lin-ien-schiffe, 52 Fregatten, 79 Korvetten und Briggs u. s. w. u. s. w. zählte. Die Schlacht von Tra-falgar hatte dieser Flotte den Todesstoß gegeben. Die Allianzen mit Frankreich sind fast immer ver-hängnisvoll gewesen.

In Bezug auf die spanischen Ansprüche bezüglich der Karolinen-Inseln wird heute bekannt, daß Spanien auch bei England versucht habe, seine bekannte Stellung zu rechtfertigen. Es soll indessen auch von London aus betont worden sein, daß die englische Regierung unerrückt an dem vor zehn Jahren in Uebereinstimmung mit Deutsch-land eingegangenen Standpunkt festhalte, wonach, wie bekannt, jene Ansprüche Spaniens einfach zur-ückgewiesen wären. Die spanische offizielle „Kor-respondenz Habra“ bringt betreffs der Karolinen-Angelegenheit eine wunderliche Mittheilung. Da-nach soll die deutsche Note vom Jahre 1875, durch welche der damals erhobene Anspruch Spa-niens auf die Karolinen- und Pilem-Inseln zu-rückgewiesen wurde, jüngst von der „Nordd. Allg. Ztg.“ unvollständig veröffentlicht worden sein; sie habe einen bei dieser Publikation unterdrückten Satz enthalten, worin es geheißen habe, daß Deutschland auf koloniale Ansprüche verzichte, und daß es befriedigt sein würde, falls ein kolonisiren-des Land, wie Spanien, den Schutz des fremden Handels in jenen Geenden organisierte.

Da eine solche Aenderung der deutschen Poli-tik von 1875 recht wohl entspräche, so könnte sie, meint die „Nat.-Ztg.“, immerhin gethan wor-den sein; aber es würde für die deutsche Regie-rung gar kein Grund vorliegen, sie jetzt zu ver-heimlichen, denn für den gegenwärtigen Streit be-wies sie nichts.

In verschiedenen spanischen Städten haben wieder Demonstrationen stattgefunden; in Vigo sollen die Besucher des Zirkus die Feldentat ver-zichtet haben, eine deutsche Flagge, welche neben anderen ausländischen Flaggen aufgestellt war, in die Mörde zu werfen. Auch an minder unge-zogenen Orten Desiderien fehlt es nicht. In der Arica ist eine Subskription um Ankauf einer Kriegsfregatte eröffnet worden, und die Studenten in Sevilla haben den General-Kapitän von An-balsen erlucht, sie in die Arica einzustellen. Vergleichene kann nicht überraschen, wenn ein an-gelich ministerielles Blatt, die „Union“, davon re-vel, daß Spanien den Krieg nur für den Fall wolle, daß es „unbedingt nothwendig wäre für die Vertheidigung der Ehre und der geheiligten Integrität des Vaterlandes“; es sei daher klar,

schon man erwarten sollte, wenn Deutschland die spanischen Rechte auf die Karolinen anerkennt, „ohne daß es notwendig ist, an die Waffen zu appellieren“. Wenn Blätter, die der Regierung nahe stehen, solche Thorheiten verbreiten, dann kann man sich auch nicht wundern, wenn die Opposition den Herodes überherobest.

Es ist jetzt nahezu als gewiß anzusehen, daß die Einberufung des preussischen Landtages nicht vor dem 15. Januar l. J. erfolgen wird. In der letzten Session ist von dem umfangreichen Material, welches vorgelegt war, ausschließlich der einzige Entwurf über die Kanton-Gefängnisse in der Rheinprovinz unerledigt geblieben. Bis jetzt ist eine so vollständige Abwicklung der vorgelegten Arbeiten in unseren Parlamenten nur sehr selten vorgekommen. In parlamentarischen Kreisen bedauert man inzwischen lebhaft den in der letzten Sitzung gefassten, jedenfalls überreichten Beschluß, wonach für ein neues, in so hohem Grade erforderliches Dienstgebäude für das Abgeordnetenhaus das jetzige provisorische Reichstagsgebäude in Anspruch zu nehmen ist, ein Beschluß, der mit allen früheren Beschlüssen des Hauses im Widerspruch steht und hoffentlich zurückgenommen wird.

Eine Ergänzung zu den wiederholten Nachrichten über die Verwendung von Frankem oder verdorbenem Fleisch zu Nahrungsmitteln in den Vereinigten Staaten und über die dadurch verursachten Vergiftungen, welche wir amerikanischen Blättern entnahmen, liefert eine Korrespondenz aus Chicago, aus der wir die nachstehende bezeichnende Stelle abdrucken:

Die auf den hiesigen Schlachthöfen angestellten Thierärzte sind nicht im Stande, das täglich zu Tausenden geschlachtete Vieh sorgfältig und gewissenhaft zu untersuchen. Abgesehen hiervon, sollen sich dieselben auch durch andere Mittel bewegen lassen, krankes Vieh wissenschaftlich für gesund zu erklären. Es giebt hier Fleischer, welche mit Vorliebe krankes Rindvieh kaufen, schlachten und in Form von corned, smoked, dressed, d. h. oder canned beef in den Verkehr bringen.

Es wird hierdurch bestätigt, was gegenüber den amerikanischen Vorschlägen, eine genaue Inspektion auf den dortigen Viehhöfen einzuführen, auf verschiedenen Seiten so häufig behauptet worden ist, daß nämlich bei der Massenhaftigkeit der Schlachtungen daselbst jede zuverlässige Inspektion unmöglich ist.

Hamburg, 30. August. Die „Hamburger Börsenhalle“ meldet zu dem Diebstahl in der hiesigen Reichsbankhauptstelle: „Auf hier eingegangene nähere Erundigung wird und mitgeteilt, daß die Verhaftung der des Diebstahls in der hiesigen Reichsbankhauptstelle verdächtigen Engländer Burton, Thompson und Witteder bereits am 19. d. Mts. in Paris erfolgt ist. Die Verhaftung ist wesentlich den Bemühungen der nunmehr wieder hier eingetroffenen Inspektor Brodmeyer und Sergeant Hansen zu danken gewesen, welche nermüßlich eine bereits hier aufgefunden Spur verfolgt. Anderweitigen Mitteilungen gegenüber können wir mittheilen, daß die Auslieferung der Verhafteten in der nächsten Zeit noch nicht erfolgen wird. Dieselben sind nämlich auch verdächtig, bereits im Jahre 1883 in Frankreich bedeutende Geldbeträge verübt zu haben. Es wird deshalb gegen sie erst in Paris die Untersuchung zu Ende geführt und inzwischen müssen auch die diplomatischen Verhandlungen durchgeführt werden; dann erst können die Verhafteten hierher transportiert werden. Außer den etwa 30,000 Francs, welche schon bei der Verhaftung der Verdächtigen abgenommen wurden, sind inzwischen auch noch andere erhebliche Beträge wieder zur Stelle geschafft worden. Das „Pariser Börsenblatt“ meldet: über die Verhaftung ferner: Drei Inspektoren des Sicherheitsdienstes haben vorgestern die seit Wochen gesuchten Diebe Thompson, Burton und Witteder, welche man des Raubes im Betrage von 200,000 Mk. bei der Hamburger Reichsbank Filiale verdächtig, festgenommen. Im Moment der Verhaftung hatte Herr Thompson die Kleintigkeit von 1500 Pf. in englischen Bankbillets bei sich, deren Nummern mit denen von den Hamburger Behörden signalfriert übereinstimmten. In den Appartements des betreffenden Kleeblatts, das sich seiner Verhaftung nicht ohne schwere Verletzung des Sergeanten de Ville Bruvost widergesetzt hatte, fand man weitere 3800 Pf. in Gold und ungefähr 4000 Pf. in leicht realisierbaren Eche. Witteder ist seit 16 Jahren Chef eines Waaren-Kommissionshauses auf dem Pariser Plage und scheint speziell die wackere Rolle eines Hehlers übernommen zu haben. Die beiden anderen Spießgesellen sollen in Amerika längere Freiheitsstrafen bereits verübt haben. Man verdächtigt sie auch, mehrfach in der Schweiz operiert zu haben. Zweifelsohne werden sie nächster Tage zur zweckentsprechenden Behandlung an Deutschland ausgeliefert werden. Diese ganze Angelegenheit ist in Paris sehr geheim betrieben worden und es gelangte die erfolgte Verhaftung erst am 24. d. zur allgemeinen Kenntnis, während sie am 19. bereits stattgefunden hatte.“

Unland. Wien, 30. August. Der Eindruck, welchen die Ruhestörungen in Königshof nicht nur unter den Deutschen Böhmens, sondern in ganz Oesterreich und im Aelande hervorgerufen, verursacht den Tschechen Angst vor den möglichen Folgen der Königshofer Affaire. Die „Politik“ schreibt:

Wir stehen auf dem Punkte, die Sympathien als Kulturvolk zu verlieren. Wir sind bedroht, auch die Freundschaft unserer heutigen politischen Verbündeten im Inlande zu verlieren. Vi-

deant consules! Schon tauchen in den polnischen und konservativen Blättern Stimmen auf, die uns tabeln, und selber Gottes ist die Art, wie ein Prager gewiß gut nationales Blatt manche Fragen behandelt, ganz danach angehen, Jenen das Handwerk zu erleichtern, die uns vollständig isoliren wollen. Haben wir denn um des Himelwillen nicht schon Gegner und Feinde genug, und ist unsere politische Position so fest, daß wir kühn allen Eventualitäten durch die eigene Kraft die Spitze bieten können? Es giebt keine unglückseligere Phrase bei uns, als daß die Tschechen immer dann am stärksten waren, wenn sie die halbe Welt gegen sich hatten. Auf Laus folgte Lipan, auf den Fensterberg der Weiße Berg. Man wäge sich nicht in optimistischen Träumen, man erwarte nichts von dem im Bollerleben so trägerischen Geseße der Wahlverwandtschaft. Die Sache unseres Volkes ist heute ernstlich gefährdet, und täuschen wir uns nicht, die Ausbeutung der Königshofer Vorfälle verfehlt ihre Wirkung nicht, weder nach Unten noch nach Oben. Wenn die Verblendeten von Königshof wüßten, welches maßlose Unheil sie angerichtet haben, sie müßten sich das Haar vom Kopfe reißen und blutige Thränen weinen.

Kremier, 27. August. In einem Epilog zur Kaiser-Entrevue äußert sich der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ über die russischen Gäste wie folgt:

Der Zar liebt es nicht, unter die Menge zu treten. „Fortgesetzt“, behauptet ein Beobachter, der in der Lage war, Kaiser Alexander in den letzten Tagen wiederholt zu sehen, „bedrückt ihn ein unheimliches Gefühl der Erinnerung an das Bild seines todtten Vaters, an die entsetzten Szenen, die dessen Ermordung begleiteten. Daher dieser et als schmerzliche, der unausgesprochen nach rechts und links späht; daher die Gewohnheit, selbst beim Salutiren die Hand so ängstlich weit vom Kopfe zu halten, daß sie dem Blicke Raum läßt, vorsichtig zu spähen, ob kein Feind in der Nähe; daher auch all die Gewohnheiten, welche so bezeichnend für die Gefühle des Zars sind, wie die Tagesheile seiner Waggon-Schlafzimmer. Er ist fast nie allein, und beinahe immer ist es die Jarin, die um ihn ist. Nichts Rührenderes, erzählt man weiter, als die Art, in der sie ihn aufzuheben versteht, wie sie weiß, ihm Muth einzusprechen und die Schatten zu verschreiben, die so oft über seiner Stirne schweben.“ Natürlich ist der Zar nicht allzu wortreich bei solcher Gemüthsstimmung. Er hat sich offenbar alle Mühe gegeben, mehr als seine Gewohnheit ist, zu sprechen in den Kremierer Tagen. Es war trotzdem nicht zu viel. Der lebendige Geist der Jarin hatte das Wort geführt. Kein größerer Gegensatz als diese beiden in der Erscheinung. Aber auch die Kinder ähneln dem Vater nicht in ihrem Aeußern. Er blond und starkmüßig, mächtigen Umfangs — die Hofdame erzählt, er sei seit einem Jahre um 9 Zentimeter stärker geworden —, seine Kinder braun wie die dänische Mutter, schwächlicher wie diese und wie sie nicht allzu groß. Nur deren Wesen ist ein wenig feiner und gemähter darin an das des Vaters. Beide Prinzen sind in Kremier viel mit Erzherzog Karl Ludwig zusammen gewesen. Der Erzherzog hat für die kurze Zeit der Entrevue förmlich Vaterstelle bei ihnen übernommen und sie mit zärtlicher Liebenswürdigkeit überhäuft. Ueberhaupt war die Rolle nicht klein, die dem Bruder unseres Kaisers zugefallen war. Sie war völlig der gleich, welche Großfürst Wladimir übernommen hatte. Beide und mit ihnen die lieberwürdigen Großfürstin Paulowna vermittelten den Verkehr zwischen dem Zar, der Jarin und den Vertretern der Hof Elitette. War doch selbst die Frage, ob Toaste bei den Hofdinern zu sprechen seien, Gegenstand der eingehendsten Verhandlung. Man entschied sich für den Borgang in Skerniewice, für summes Zutrinken. Der Zar liebt es nicht, öffentlich zu sprechen.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 1. September. Der Erheber eines in notwendiger Subhastation versteigerten Grundstücks, dessen Gebäude vor der Subhastation abgebrannt ist, erwirbt in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 13. Juni d. J., nicht ohne Weiteres zugleich mit dem Grundstück auch den Anspruch auf die noch nicht gezahlten Versicherungsgelder, selbst wenn nach dem Statut der beteiligten Versicherungs-Gesellschaft die Versicherungs-Gelder zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude verwendet werden müssen.

Die Hundstage haben in Grefswald ein eigenthümliches Nachspiel erfahren. In der dortigen höhern Mädterschule wurden am Sonnabend die nach Norden zu belegenen Klassen geschlossen wegen der Kälte und da die Heizungsanlagen noch nicht in Ordnung waren. Auf August-Festung hat bisher auch wohl noch Niemand gerechnet!

Die Vorfeier des Sedanfestes, welche gestern der konservative Verein in Wolff's Garten veranstaltet hatte, fand nur sehr schwache Theilnahme, verließ aber im Uebrigen in würdiger Weise. Das Hauptinteresse verdiente die von Herrn Prediger Mans gehaltene, von patriotischem Geist durchwehte Rede. Während der gemeinsamen Festtafel brachte Herr Hauptmann a. D. v. Hennings das Hoch auf St. Nikolaus den Kaiser aus, Herr Amtsgerichtsrath Böhlke toastete auf das deutsche Heer, Herr Direktor Jahn auf das deutsche Reich und Herr Justizrath Kühn auf die Fürsten Reichslanzier. Nach der Tafel fand ein Laus statt,

welcher die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde vereint hielt. — In der Aula des Realgymnasiums giebt Herr Dr. Hotopp eine Recitation aus „Faust“, „Camöens“ und „Julius Caesar“. Nach uns vorliegenden Berichten besitzt Herr Dr. Hotopp ein mobilisationsfähiges Organ, welches die charakteristische Wiedergabe der verschiedenartigsten Szenen ermöglicht; er weiß das Heroische ebenso trefflich zum Ausdruck zu bringen, wie das Zarte und Liebliche und sein Vortrag zeichnet sich besonders durch warme Empfindung, tiefes Gefühl und klare Auffassung aus, die Worte entquellen einem gefühlvollen Herzen und verschlehen den Weg zu den Herzen der Zuhörer nicht.

Im Elysium-Theater tritt heute das aus den Herren Fröholm, Erikson, Smith, Anderson, Schill, Fischer, Kinklunck und Löwenmark bestehende schwedische Doppel-Quartett auf, welches während seines monatelangen Gastspiels am Bellealliance-Theater in Berlin kühnsten Beifall fand. Die Herren singen nicht nur schwedische, sondern auch deutsche Lieder und wird ihnen eine ungewöhnliche stimmliche Begabung und harmonisierende technische Ausbildung nachgerühmt.

In der Zeit vom 23. bis 29. August sind hierseits 20 männliche, 21 weibliche, in Summa 41 Personen vollzeits als verstorben gemeldet, darunter 17 Kinder unter 5 Jahren und 10 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 5 an Durchfall und Brechdurchfall.

In vergangener Nacht wurde der Maurer Herr Krüger in Haft genommen, weil derselbe in der Schußstraße durch Pfeifen und Singen Lärm verursacht und sich demnach dem Wächter in energischer Weise widersetzt. Gestern wurde ferner der Arbeiter Julius Schulz verhaftet, weil er sich auf der Langenbrücke eine unverantwortliche Schamlosigkeit zu Schulden kommen ließ.

Am Sonnabend wurde der Barbiergehülfe Emil Bergmann aus Stralsund in Haft genommen, weil er während der Nacht seinem auf dem Rosengarten wohnhaften Prinzipal eine goldene Uhr, ein goldenes Armband und 20 Mark baar Geld entwendet hatte.

Dem zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilten Arbeiter Wagemann und dem zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilten Arbeiter Schönbek, welche ihre Strafen im hiesigen Gefängnis verbüßen, gelang es, am Sonntag über die Mauer des Hofes zu entfliehen. Noch an demselben Abend sandte Schönbek mit einem Durschen die Anstaltskleider, welche er getragen, nach der Gefängnis-Inspektion und ließ einsteilen seinen „besten Dank“ für die Kleider ausdrücken, da er derselben in der Freiheit nicht mehr bedürfe. Lange erfreute er sich dieser Freiheit jedoch nicht, denn gestern wurde er bereits auf der Zabelsdorfer Felsmark wieder eingefangen. Der Aufenthalt des Wagemann ist jedoch noch nicht ermittelt.

Kunst und Literatur.

Christophor Griech, englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. Stuttgart bei Paul Neff.

Das Buch ist gegenwärtig das beste englische Wörterbuch. Es erscheint in 30 Lieferungen à 50 Pf. und ist nicht nur ein sehr vollständiges, auch die verschiedensten Gebrauchswesen berücksichtigendes, sondern ist auch durch Angabe der Aussprache, wie durch kurze Angabe der Ableitung und durch seinen wissenschaftlichen Gehalt sehr empfehlenswerth. [280]

Carus Sterne, Herbst- und Winterblumen, mit 71 Abbildungen in Farbendruck und 156 Holzschnitten. Leipzig bei Freitag.

Auf grauem Untergrunde sind die Blumen in schönem Farbendruck wiedergegeben und mit großer Treue abgebildet, wie möchten sagen, der Natur abgelauscht. Man kann sich kein schöneres Geschenk für Damen auswählen, als diese Sammlung von Blumen. [276]

Ver mischte Nachrichten.

Der großen Berliner Gartenbau-Ausstellung werden zur besonderen Zierde die dekorativen Pflanzengruppen gereicht, für die ein Preis der Stadt Berlin von 500 Mark ausgesetzt ist. Fünf Konkurrenten, darunter ein Bglter, kämpfen um diesen Preis.

Palmen und Cycaden werden durch 50 der schönsten Exemplare aus den bairischen Hof-Wintergärten (Hofgärtner Max Müller) vertreten sein, und die gleiche Anzahl von diesen herrlichen Gewächsen liefert der Handelsgärtner Herr G. u. Schulz in Berlin.

Von Vorzüglichem an Orchideen, für welche Abtheilung 1 Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mark) bestimmt ist, wird die Ausstellung bieten in den Sammlungen von Sanber und Ro. in St. Albans bei London und von Ad. d'Haene in Gent.

Wir werden Gelsgenheit haben, die kostbaren Blumen der Art zu sehen, von denen manche 500 bis 1000 Mark und darüber kostet. Doch auch für den mit geringeren Mitteln ausgestatteten Liebhaber dieser reizenden Gewächse wird gesorgt sein durch die von Smith (Berlin), Burmeister (Botsdam), Bacher (Pankow) und de Smet in Gent ausgestellten Kollektionen von Orchideen. Man hält gewöhnlich die Orchideen für schwer zu kultivierende Pflanzen, doch ist das durchaus nicht bei allen der Fall. Der beste Beweis dafür ist es, daß es in Berlin einen Mann giebt, der, die beschränkte Stellung eines Portiers bekleidend, in seiner Kellerrwohnung die schönsten Orchideen gezogen hat. Ja, noch mehr, er hat sie nicht nur

gezogen, sondern auch abgemalt, und die große Sammlung seiner Aquarellen wird auf der Ausstellung ausstehen.

Eine sehr bedeutende Konkurrenz wird auf der Ausstellung auf dem Gebiet der Blumenbindelei und der Arrangements stattfinden, auf dem Berlin obenan steht. Für mehrere zu dekorierende Tafeln hat die königliche Porzellan-Manufaktur bereitwilligst ihre schönsten und kostbarsten Tafel-service (eins darunter, bei dem jeder Teller einen Preis von 9 Mk. hat) zu Gebote gestellt. Die tüchtigsten Aussteller liefern den Blumenschmuck dazu. Selbstverständlich besitzen dergleichen Arrangements nur am ersten Tage ihre volle Pracht und Schönheit; es ist daher Jedem, dem es seine Mittel gestatten, bringend anzurathen, die Ausstellung schon am ersten Tage zu besuchen.

Vom Stettiner Verein selbstständiger Gärtner wird Sonntag Morgen eine gemeinsame Fahrt nach Berlin zur Ausstellung unternommen.

Man plantert in einem Kaffeegarten über Hochzeitsgeschenke für ein junges Paar aus dem Bekanntenkreise.

„Ich schenke in Silbernes Kaffeeservice für zwei Personen“, berichtet eine Bankiersfrau mit wichtiger Miene.

Wir haben Meißener Porzellan für zwölf Personen bestellt, auch kommt das Monogramm der Neuvermählten auf die Ränder,“ übertrumpft sie eine umfangreiche Kommerzleräthin.

„Was schenken Sie denn?“ fragt die Wirthin den Doktor, einen alten ironischen Junggesellen.

„Ein Theesieb für dreißig Personen — — —“, lautet seine superlativische Antwort.

„Sie, Aduerer, meinen Sie nicht, daß wir umkehren sollten? Der See scheint mir heute für ein so kleines Boot zu bewegt!“ rief unläuglich auf einem der Rärnthner Seen ein ängstlicher Reiter er zu seinem Schiffer. Dieser aber versicherte, daß gar kein Grund zu irgend welcher Beschränkung vorliege. — „Ist Ihnen noch nie das Unglück passiert, einen Fahrgast zu verlieren?“ fragte der Furchtsame nach einer Weile wieder.

„Nie mals! mein Herr!“ erwiderte der Schiffer beruhigend. „Ein Ausländer, dem ich hinüberbrachte, ist zwar im vorigen Jahre in den See gestürzt, wir haben ihn aber am folgenden Tage wieder gefunden.“

(Untrüglich.) Studiosus: „Du sagst, lieber Papa, ich habe in den letzten Wochen lächerlich gelebt? Glaube nur, der Schein trägt!“ — Papa: „Möglich. Aber der Hundertmarkschein, den Du innerhalb vierzehn Tagen verpust hast, der trägt nicht!“

Bankwesen.

Russische 5proz. 1866 Pr.-m. Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Wegen dem Kursverlust von ca. 190 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Kar l N u b u r g e r, Berlin, Französisch Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

Viehmarkt.

Berlin, 31. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es fanden zum Verkauf: 3167 Rinder, 8862 Schweine, 1474 Kälber, 12,312 Hammel.

Die Tendenz des Marktes war durchweg flau. Das Rinder-Geschäft zunächst entwickelte sich schleppend und konnten die Preise des vorigen Marktes nicht gehalten werden, insbesondere billiger wurde die geringe Waare. Es verblieb ferner Ueberfland. Man zahlte für 1. Qualität 54 bis 58 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 42—45 Mark und 4. Qualität 32 bis 37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinehandel verlief langsam, der Export war nicht bedeutend, die Preise mäßig, und wird der Markt nicht ganz geräumt. Man zahlte für Meißener (d. i. Schweine 1. Qualität) circa 53 Mark, Pommern und gute Land-schweine (d. i. 2. Qualität) 48—51 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 44—47 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 Prozent pro Stück Tara.

Auch der Kälberhandel war flau und schleppend. Schwere Kälber, zu reichlich angeboten, mußten billig fortgegeben werden. Man zahlte für beste Qualität 44—49 Pf. und für geringere Qualität 32—42 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt blieb der Handel bei nicht genügendem Export durchweg langsam. Der Markt wird nicht geräumt. Beste Qualität brachte 43—46 Pf., beste englische Lämmer bis 52 Pf. und geringere Qualität 36—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 31. August. Von dem Afrika-reisenden Paul Reichard ist heute hier folgendes Telegramm eingetroffen: Am 29. August in Zanzibar ganze Karawane angekommen; bleibe hier 14 Tage

Toulon, 31. August. Gestern sind hier 17 Personen an der Cholera gestorben.

Konstantinopel, 30. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Drummond Wolff wurde gestern vom Sultan in einer mehrstündigen Privat-Audienz empfangen, welcher auch der Minister des Auswärtigen, Assym Pascha, beiwohnte. Die Unterredung soll, wie es heißt, die egyptische Frage nur im Allgemeinen betührt haben.

Das Drama am rothen Kreuz. Nach dem Französischen von A. Arnold

17) Marie wurde bei der Mitteilung Helene's, daß Durandean ihr Gatte sei, dunkelroth, um gleich darauf tödtlich zu erbleichen; wie kam es, daß diese Mitteilung ihn so sehr erschütterte? Helene hatte ihm gesagt, daß sie verheiratet sei — er hatte nicht daran gedacht, nach dem Namen ihres Gatten zu fragen, und so kam es, daß er jetzt die junge Frau ganz fassungslos anstarrte.

Julius Durandean lachte gutmüthig, als er Abrie's Verlegenheit gewahrte; er klopfte dem früheren Parteigenossen auf die Schulter und meinte freundlich:

„Was denken Sie eigentlich, als Sie dem Pferd in die Hufen rannten? Der Kutscher hat mir Alles erzählt — danken wir Gott, daß Alles so gut abgelaufen ist.“

„Madame Durandean war so freundlich“, notierte Abrie.

„Freundlich? Ich finde, es war selbstverständlich, daß Helene Sie mitnahm — wir haben uns lange genug nicht gesehen. Wo kommt's überhaupt, daß Sie nie von sich hören ließen? Als die Anwesenheit erklärt wurde und Sie trotzdem verschollen blieben, fürchtete ich wahrhaftig, es sei Ihnen in dem abseitsliegenden Klima von Guyana ein Unglück zugefallen — Napoleon hat unzählige Opfer auf dem Gewissen!“

„Aber ich habe öfters geschrieben“, unterbrach Abrie den Redestrom.

„Geschrieben An wen denn? Ich habe keine Zeile von Ihrer Hand erhalten.“

„Das begreife ich nicht — ich habe mehr als zwanzig Briefe geschrieben.“

„Unmöglich — an wen adressierten Sie dieselben? An mich?“

„Nein — ich wußte nicht, daß Sie Mademoiselle Marion geheiratet hatten — ich schrieb an den Doktor Thedenin und an Mademoiselle Helene.“

„Na, das geht denn doch über den Spas“, polterte der alte Arzt; „keine Silbe ist mir zu Händen gekommen.“

„Auch ich habe Nichts erhalten“, sagte Helene gebrüht.

„Ich kann's nicht verstehen“, brumnte Durandean.

„Ich eben so wenig“, rief die Doktor.

„Und ich wunderte mich, daß ich niemals Nachrichten aus Frankreich erhielt“, sagte Abrie trübe.

„Wie — auch Sie haben unsere Briefe nicht bekommen?“ rief Helene bestürzt, aber das ist ja ganz unbedenklich! Der Doktor sowohl wie ich haben Ihnen häufig geschrieben — daß wir Ihre Briefe nicht erhalten haben, läßt sich ebenfalls dadurch erklären, daß wir Paris verließen, aber —“

„Nein Madame“, fiel ihr Abrie hastig in's Wort, noch vor meiner Abreise nach Capenne er fuhr ich durch einen früheren Kameraden, daß Sie Frankreich auf höheren Befehl verlassen mußten und in der Schweiz Zuflucht suchten. Ueberdies gingen meine Briefe nicht durch die Post — ich wußte durch Mittheilungen früherer Deportirter, daß die Post niemals die Briefe der in Guyana Gefangenen abliefern, und so sandte ich Sie durch eine andere Gelegenheit welche zuverlässiger ist. Sämmtliche Deportirte machten es genau so und die meisten erhielten Antwort — nur ich blieb gänzlich ohne Nachricht.“

„Das ist völlig räthselhaft“, knurrte der Doktor, seine kühnen weißen Augenbrauen runzelnd.

„Auch mir fehlt jede Erklärung dafür“, sagte Durandean eifrig; „ich habe Ihnen auch manchmal geschrieben und, wenn ich ganz offen sein soll, ärgerte es mich, daß die Antwort ausblieb.“

„Sie hatten es ja auch übernommen, unsere Briefe auf sicherem Wege zu befördern“, bemerkte der Doktor.

„Ganz recht, und deshalb empört es mich doppelt, daß man mich dupirt hat“, entgegnete Durandean zornig.

„Bermuthlich ist irgend eine Verrätherlei im Spiele gewesen“, sagte der Doktor fester; „ist Napoleon am Ruder ist, hat das Spioniersystem einen großartigen Aufschwung genommen und man ist stets von „Mouchards“ umgeben.“

„Sie überreichten wieder einmal, alter Freund“, lachte Durandean, „machen Sie doch unsere Zustände nicht schwärzer, als sie leider Gottes schon sind! Freilich, in diesem besondern Falle bin ich auch für strengste Untersuchung — die Angelegenheit berührt uns zu nahe und zu peinlich.“

„Man müßte in Erfahrung zu bringen suchen —“

„Das soll meine Sache sein“, rief Durandean heftig; „ich bin wüthend und werde mich nicht scheuen, dies Jedem zu sagen, der es hören will! Gott sei Dank, daß meine Stellung mir die Möglichkeit bietet, energisch vorzugehen, ich werde Keinen schonen, und wenn wir den Verräther entdecken, wobei wir natürlich sehr subtil zu Werke gehen müssen, mag er sich hüten! Nicht umsonst bekleide ich eine einflussreiche Stellung an einer bedeutenden Zeitung; sobald wir ein solches Verbrechen in welcher Art auch immer, feststellen, werden wir es nicht nur öffentlich, sondern auch in den höchsten Kreisen zur Sprache bringen.“

Abrie streckte Durandean dankend die Hand entgegen; — zu sprechen vermochte er kaum vor Aufregung.

„Lassen Sie nur“, meinte Durandean freundlich ab; „ich thue nur meine Schuldigkeit, und einwillen wollen wir zufrieden sein, daß wir Sie hier haben. Selbstverständlich betrachten Sie mein Haus als das Ihre — wo sind Sie abgeritten?“

„In einem kleinen Hotel“, sagte Abrie nicht ohne Verlegenheit; „dort wohnte ich seit vierzehn Tagen! Jeden Morgen ging ich aus, um den Doktor und Mademoiselle Marion zu suchen und dabei machte ich die Entdeckung, daß ich in Paris fremd geworden.“

„Wollen Sie mir die Adresse des Gasthofes geben, damit ich Ihre Sachen holen lassen kann?“ fragte Durandean freundlich.

Abrie erzählte — die Frage berührte ihn offenbar sehr peinlich, und Helene, dies bemerkend, sagte lebhafte:

„Julius — ich habe bereits Sorge getragen,“

Abrie's Koffer hierherbringen zu lassen.“ — Die junge Frau begriff sehr gut, daß Abrie's Verhältnisse mehr denn je gequält waren und daß die ziemlich taktlose Manier ihres Gatten ihn in Verlegenheit brachte.

„Es wird spät, Hermine“, wandte sich der Doktor an seine Gattin, welche eben von einem langen Besuch im Kinderzimmer zurückkam; „Abrie muß Ruhe haben, und wir wollen gehen.“

Das alte Paar verabschiedete sich, und während Durandean sie hinausbegleitete, wandte sich Helene an Abrie und sagte hastig und leise:

„Wenn Sie sich morgen wohler fühlen, plaudern wir recht ausführlich — Sie müssen mir viel mitzutheilen haben.“

„Und Sie?“ fragte der Riese mit gepreßter Stimme.

„D — auch ich habe Ihnen Mancherlei anzuvertrauen“, versetzte Helene offen; „wir haben so viele gemeinsame Interessen, daß wir einander mit vollem Vertrauen entgegen kommen müssen.“

Abrie nickte, und Helene entfernte sich.

Trop seiner Mattigkeit konnte indess der Bemühte lange keinen Schlaf finden, und erst gegen Morgen schloffen sich seine müden Augen.

Auch Helene fand der Schlaf — wieder und wieder mußte sie an des Doktors Behauptungen in Betreff ihrer eigenen State denken, und als sie einschlief, wurde sie von wirren Träumen gequält. Sie sah sich Blad über und über mit Briefen behängt auf der Straße nach Versailles dahintraben — die Briefe trugen theils ihre und des Doktors, theils Abrie's Adresse, und wie sie sich auch mühen mochte, das Pferd zum Stehen zu bringen, stets trabte es weiter und trat nieder, was sich ihm in dem Weg stellte.

Börsenbericht.

Stettin, 29. August. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 14° N. Barom. 28° 3". Wind NO.

Weizen matt, per 1000 Mgr. loco alter 153—157 bez., neuer 150—154 bez., per September-Oktober 155,75 bis 156 bez., per Oktober-November 157,5—157,5 bez., per November-Dezember 159,5 B. u. G., per April-Mai 167,5—167 bez.

Roggen matt, per 1000 Mgr. loco incl. 128—132 bez., per September-Oktober 136—135 bez., per Oktober-November 137,5—136,5—137 bez., per November-Dezember 138,5 B. u. G., per April-Mai 143,5 bez. u. B.

Safer still, per 1000 Mgr. loco Sommer, alter 136 bis 137 bez., neuer 115—123 bez.

Winterweizen unverändert, per 1000 Mgr. loco 200 bis 208 bez., per September-Oktober 212 B.

Winterroggen unverändert, per 1000 Mgr. loco 200—210.

Rübsöl matt, per 100 Mgr. loco a. F. 6. M. 47 B., per August 45,5 B., per September-Oktober 46, per April-Mai 48 B.

Spiritus matter, per 10.000 Liter 41 bez., per August u. per September-Oktober 40,7 bez., B. u. G., per Oktober-November 40,9—40,8 bez., per November-Dezember 40,9 bez., per April-Mai 42,8—42 bezahlt.

Landmarkt. Weizen 148—156, Roggen 133 bis 136, Gerste 126—138, Hafer 126—135, Erbsen 162, Kartoffeln 33—39, Senf 1,75—2,25, Stroh 15—18.

Alle ebedenkende Menschen, die von Gott begnadet sind, diese Bitte mit eigenen Augen wahrnehmen zu können, werden unter Hinweis auf das große Glück, das Licht der Augen zu besitzen, herzlich um ein Scherlein zu einem Ausbildungs- und Unterhaltungsfonds für das vierjährige, total erblindete Töchterchen eines mittellosen Elementarlehrers gebeten. Das Kapital soll bei der Kaiser-Wilhelm-Spende in Berlin angelegt und nach dem Tode der Unglücklichen fortwährend zur Unterhaltung einer mittellosen Blinden verwandt werden. Ueber jede Gabe wird an dieser Stelle quittirt, wie auch die edeln Geber auf Wunsch das Nähere über das unglückliche Kind mitgetheilt erhalten können. Gültigst spendende Gaben nimmt entgegen **H. Umhöfer**, Rektor der höheren Töchterschule zu Strauberg.

Stadterordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 3. i. M., keine Sitzung.

Stettin, den 29. August 1885.

Dr. Scharlau.

Bauschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 26. Oktober.

Eltern, welche der **Erziehung ihrer Knaben** nicht selbst die nöthige Fürsorge widmen können, werden auf die Erfolge aufmerksam gemacht, welche das **Pädagogium Ostrau bei Filehne** kraft seiner Einrichtungen erzielt. Die Anstalt nimmt Zöglinge vom 8. bis 18. Jahre (am liebsten möglichst jung) auf und entläßt sie mit dem **Berichtungszeugnisse zum einj. Dienst**, das auszustellen sie befugt ist. Pension 750 M., für ältere Zöglinge in Spezial-Kursen 1050 M. Prospekte, Referenzen und Schülerverz. gratis.

Tausch-Offerte.

Ein Gasthof mit Materialwaaren-Handlung in einem Dorfe von 2800 Einw., 1 Meile von Stettin, mit einer baaren Nebeneinnahme von 1500—2000 M., 30 Hekt. Land, 400 Stück tragbaren Obstbäumen, ist gegen eine Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres bei **J. Radtke**, Stettin, Falkenwalderstr. 135.

Flotte Gastwirthschaft

mit bedeutendem Materialgeschäft, großer Bäckerei und etwas Ader, in großem Dorfe Neubornpommerns v. 300 Einw., an Chauffee, 1/2 Meilen von der Bahn, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres an Selbstreflektanten auf franko Anfragen mit Retourmarke unter **C. F. 26** i. d. Exp. des Kreisanzeigers, Greifswald. — Agenten und Vermittler bleiben unberücksichtigt.

Im Verlage von **PAUL NEFF** in **STUTTGART** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

HOMERS ACHILLEIS

aus der Ilias

der Homeriden

hexametrisch deutsch

von Professor **Dr. Otto Jäger**

Gebd. M. 3.—

S. K. K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preussen hat allergnädigst geruht die Widmung anzunehmen.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Homer durch Ausmerzungen aller Wiederholungen und Zusätze, durch Bichtigstellung der Eintheilung und durch Ausfüllung der wenigen Lücken aus nachgewiesenen Quellen möglichst in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen.

Stotterer

finden schnelle und gründliche Heilung in der Sprachheilanstalt von **Carl Denhardt** in **Burgsteinfurt, Westf.** Genane Adresse. — (Früher Emil Denhardt sen.) Heilung garantirt.

Heilvers. neu, rationell. Kellerte und alleinige Sprachheilanstalt Deutschlands, deren Resultate durch Ordensverleihung **Sr. Majestät des Kaisers** anerkannt sind. Erfolge ferner anerkannt d. die Inspektion d. preuss. Infanterieschulen, das **General-Postamt** u. k. k. östliche Aut. Honorar nach Heilung. Prospekt mit amtl. Zeugn. gratis. Schöner Sommeraufenthalt; herrlicher Park. Billige Pension.

II. Badener Klassen-Lotterie

Ziehung der 2. Klasse am 16. September 1885.

Hauptgewinne:

Mk. 50,000, Mk. 20,000, Mk. 15,000,

2 à Mk. 10,000, 3 à Mk. 5000, Mk. 3000.

Zusammen 6500 Gewinne i. W. von Mk. 250,000.

Erneuerung der Loose bis 12. September.

Loose zur 2. Klasse a 4,20, Vollloose a Stück 6,30 empfehlen die Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

Wichtig für Magenleidende.

Universal-Magenpulver

bei allen überhaupt heilbaren, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hilfe. Um jedem Zweifel zu begegnen und weil ich im Voraus kein Vertrauen beanspruche, bin ich bereit, ein wirklich Leidende entsprechende Gratisproben, jedoch nur von hier aus zukommen zu lassen. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.)

P. F. W. Barella.

Berlin, Friedrichstraße 234.

Depot in Stettin nur Apotheken zum goldenen Adler, große Poststraße Nr. 56. In Schachteln zu 1. M. 50 oder 2. M. 50.

Empfehle mein reich assortirtes Lager von

Gefangbüchern

in wiederum neu gezeichneten Einbänden.

Bollhagen jeder hier gebrauchlichen Ausgabe für Stadt und Land, in Halbleder à 2,50 M., in Sammler à 3 M., in Goldschnitt und reich verziertem Lederbande à 3,50 M., 4 M. und 4,50 M., in Chagrin à 5 M., 6 und 7 M., in Kalbleder à 8 M. bis zu 10 M., in Sammet von 6 M. bis zu 15 M., in Kalbleder und Sammet mit neuartigen und Albernern Beschlägen von 9 M. bis zu 15 M. in zahlreich, ganz neuen Mustern.

Porst in Halbleder à 2 M., in Sammler à 2,50 M., in Goldschnitt und reichvergoldetem Lederbande à 3 M., in Chagrin à 4 bis 5 M., in Kalbleder und Sammet von 6 M. aufwärts.

Bollhagen und **Porst** in Goldschnitt für Schwachsichtige, in Goldschnitt, sowie in Goldschnitt.

Neue Muster im Schaufenster.

Die Einprägung von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gefangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4.

Säde- und Plan-Fabrik.

2 Str.-Säde, engl. Reimen, à 50, 55 u. 60 M., 2 Str.-Doppelgarn-Säde à 90 u. 100 M., 2 Str.-Drill-Säde à 100 u. 125 M., 3 Str.-Drill-Säde à 120, 135, 150 M., eine Partie gebrauchte helle 2 Str.-Wiel- und Klei-Säde à 40 u. 45 M., gebrauchte schwere Karstoff-Säde à 50 M., wasserichte Wagen- und Mieten-Pläne à 1-Meter 2 M. u. 2,50 M., fertig genäht offerirt

Adolph Goldschmidt,

jetzt neue Königsstraße 1.

Zum Auslegen von **Biehlrippen** empfehle ich 1a. blau englische Schieferplatten, 1/2 bis 10" breit, pro laufd. Fuß 1 1/2 M. Diese Platten sind ununterbrochen u. ermöglichen die größte Reinlichkeit, sind auch beim Umbau oder Neubau der Rippen immer wieder zu gebrauchen.

Alle anderen Sorten Platten, sowie Dachziegel billigst.

Albert Lenz, Stettin, Klosterhof 21.

Unter **Garantie** für guten und scharfen Schuss solider und eleganter Arbeit versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten von 23 M. an, **Centrafeuer-** do. 37 „ „ **Perkussions-** do. 20 „ „ **Hinterladerbüchsen**, Syst. Mauser 45 „ „ **Flobert-Teschins** „ 7 „ „ **Revolver** „ 4 „ „ **Lefaucheux-Hülsen** „ 15 „ „

Versandt umgehend. Neuester Preis-Kourant gratis und franko.

CREVE'S Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

undefinierbares Ensemble von Seidenstoffen, Spitzen und Edelsteinen ließ die Trägerin der Toilette, welche man heute noch „die“ nennen würde, mindestens außergewöhnlich erscheinen; die junge Dame kam laut lachend und sich mit dem Juwelen besetzten Fächer Kühlung zuwendend, auf Helene zu, und während sie dieselbe äußerst zärtlich und wortreich begrüßte, flogen ihre Augen gleich Feuerkugeln im Salon umher. Eudoria Poucy, so hieß die junge Dame, war mittelgroß und schlank gewachsen. Rötlich blonde, lockige Haare, deren Verwirrung, ede Jose sicher zur Verzweiflung brachte, umrahmten eine schmale, niedrige Stirn; tiefbraune zollange Wimpern beschatteten die großen dunklen Augen, deren Farbe schwer zu bestimmen war. Sie erschienen jetzt goldbraun, und im nächsten Augenblick lachschwarz zu glänzen, und dann wieder meinte man, die blühenden Sterne müßten dunkelblau oder grau sein. Die zartrothen Wangen waren voll und sammetweich; das Naschen ließ aufsteigen, die Lippen voll und korallenroth, die Zähne blendend weiß und die Schultern von klassisch schöner Form.

Fern von jeder Regelmäßigkeit, hatte das Gesicht der jungen Dame, welche etwa achtundzwanzig Jahre zählen mochte, etwas ungemein

Anziehendes; ihre beständige Beweglichkeit, ihre lebhaften Gesten und der melodische Tonfall der Stimme fesselten Jeden, der sie zuerst erblickte, und sie war unbestritten die Königin des Salons, während sie lebende Personen durch ihr quersilberartiges Wesen zur Verzweiflung brachte.

Das Kostüm entsprach den Begriffen, welche uns durch Sardou's „Froufrou“ geläufig geworden sind; es rauschte, klirrte und funkelte Alles an der schönen Frau, und doch paßte diese extravagante Toilette bis in's kleinste Detail zu der Trägerin — eine Andere freilich hätte nicht riskiren dürfen, sich so zu kleiden — sie wäre unrettbar dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen.

Der Hut lag schief auf dem Kopfe; die Mantille schleppte sie auf dem Parquet nach, und die Spitzenvolants des blaßblauen Atlaskleides flogen hoch empor, während sie sich in einen Sessel warf.

Hinter Eudoria glitt schattenhaft ein auffallend schmales mageres Persönchen, welches sich gleich einem Automaten bewegte und die Augen konsequent niederschlug, in den Salon. Alles an der unansehnlichen Gestalt war edig und ungefällig, die Gesichtsfarbe erinnerte an die Bronzen der Antike, und obgleich sie einen auffallend

großen Mund hatte, sprach sie nur in den seltensten Fällen. Dies seltsame Geschöpf war Flora, die Kammerfrau Madame Poucy's, und eine bessere Rolle hätte die schöne Eudoria nicht finden können.

Vom Kopf bis zu den Füßen in ein nonnenartiges schwarzes Gewand gehüllt, trug Flora beständig schwarze Handschuhe, und die Demaschade Madame Poucy's behauptete bodenlosweise, dieselben seien an ihren Händen festgewachsen. Flora's Alter war unbestimmbar; wer je ihre Augen erblickt hatte, erklärte, sie seien blau; die tief in die Stirn gewachsenen Haare waren lachschwarz und schlicht; die auffallend große Nase reichte fast herab bis auf den gleichfalls enormen Mund, und das Kinn, offenbar durch die Nähe dieser beiden Gliedmaßen erschrumpft, sprang zurück. Die über die Ohren gestrichenen Haare hatten die Sage entstehen lassen, Flora besäße dies wichtige Requisite einer Kammerfrau überhaupt nicht — trotzdem hörte sie sich selbst sehr viel, was Anbern entging und ein sehr durrer langer Hals ermöglichte es ihr, den Kopf in fast unglaublicher Weise nach allen Seiten zu drehen. Ob Flora athmete?

Niemand hatte je die Nasenflügel sich bewegen, oder ihre flache Brust sich heben sehen, und so

stand die Annahme, daß sie in dieser Hinsicht den Pflanzen ähnele, willig Glauben.

Welcher Race dies Unikum von einer Kammerfrau angehörte, ließ sich nicht ermitteln; ihre Herrin stellte sie, je nach den Umständen, als Böheimin, Ungarin, Slowakin, Polin, ja mitunter sogar als Südafrikanerin oder Rothhaut vor, und Flora widersprach niemals.

Sie sprach überhaupt kaum, und wenn es geschah, sicherlich in einem Idiom, welches Niemand verstand; man wollte wissen, sie verstünde und spreche Deutsch und Italienisch, aber wenn man sie in einer dieser beiden Sprachen, anredete schüttelte sie den Kopf und schwieg eben so beharrlich, als wenn sie Kopftisch oder Sanscrit vernommen hätte.

Auf welche Weise sich wohl ihre Herrin mit ihr verständigte?

Hierüber waltete strenges Geheimniß; Thatsache war nur, daß sie jedem Befehl pünktlich nachkam, alle ihre Obliegenheiten, und deren waren nicht wenige, auf die Minute erfüllte und in den meisten Fällen die zahllosen Launen und Einfälle ihrer Herrin antizipirte und ihnen gerecht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung: 7. Oktober 1885.

Die beliebtesten der Frankfurter
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarktlotterie
400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk. darunter 10 etc. mit Equipagen und 61 Pferde, sind a Drei Mark zu beziehen vom
Secretariat des Landwirtschaftl. Vereins
in Frankfurt a. M.

400 engl. Lämmer,
320 Rambouillet-Zuchtschafe,
jung und von größter Statur, billig bei
W. Bandelow-Neubrandenburg.

Carl Bressel,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße 19, nahe der Papenstr.,
empfiehlt sein großes Lager von
Jagdgewehren
aller Art, Pirsch- u. Scheibenschüssen bestbewährtester Systeme, Centralfeuerbüchsen mit fast raumtem Schuß bis 200 Schritt, Teichings, Revolvern etc. etc., überhaupt alle Arten Waffen und jede dazu gehörige Munition zu billigen Preisen und größter Garantieleistung. Größtes Lager sammtlicher
Jagdutensilien.

Pfirsiche f. Tafel, Bowle, Glanz, 10-Pfd.-Korb
4-5 1/2 Mk. franco gegen Nachnahme.
Otto Weiser, Obst-, Sortiments-Dresden.

BINET FILS & Cie.,
REIMS.

Anerkannt und übertriffene Champagnermarke

ÉLITE
(vin doux) (vin sec)
ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.
J. Neblich in Köln,
General-Agent für das deutsche Reich und die österreich-ungarische Monarchie.

Superphosphat pro Centner incl. Sack 5 Mk.
Kalk, bestes Düngemittel für Weizen, pro Centner incl. Sack 2 1/2 Mk., bei 100 Centnern und mehr noch billiger, empfiehlt

Albert Lentz, Stettin,
Klosterhof 21.

Cordpantone f. Damen, sehr feine, leicht durchstichende Filzschuhe
M. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576,